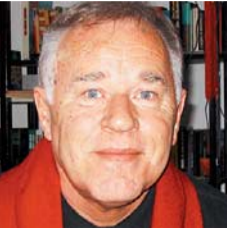


LIDL-SUPERMÄRKTE

# Im Visier

**Wann, wenn nicht jetzt?  
Es ist Zeit für neue  
Betriebsräte bei Lidl**



In Lidl-Märkten wurde Personal überwacht. Ein Gespräch mit **ACHIM NEUMANN**, ver.di-Sekretär für den Einzelhandel in Berlin-Brandenburg

**ver.di PUBLIK** | In mehr als 200 Lidl-Filialen in Nordrhein-Westfalen, Berlin, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sind die Beschäftigten mit Videokameras bespitzelt worden, im Verkaufsbereich, in den Pausenräumen, auf den Toiletten. In den letzten Wochen wurde viel darüber berichtet. Ist die Erkenntnis neu?

**ACHIM NEUMANN** | Dass bei Lidl Detektiven mit der Bespitzelung beauftragt werden, die Kameras einsetzen, wussten wir seit vier Jahren. Im Schwarzbuch Lidl von Andreas Hamann ist das auch veröffentlicht worden. Der Konzern entschuldigte sich damals und erklärte, das sei ein Einzelfall. Grundsätzlich gebe es das nicht. Heute ist dokumentiert: Das war gelogen.

**ver.di PUBLIK** | Geht es nur um die vier genannten Bundesländer?

**NEUMANN** | In denen ist es belegt. Aber ich vermute bundesweite Überwachungen. Es gibt keine Logik, nach der nur diese Gebiete betroffen sein sollten.

**ver.di PUBLIK** | Wie hat Lidl jetzt reagiert?

HAMBURG

## Die Kameras sind demontiert

Seit November 2007 ist **TAYEB AZZAB** Betriebsrat in der Lidl-Filiale



Hamburg-Eimsbüttel. Seit er gewählt wurde, ist er als einer der seltenen Lidl-Betriebsräte ein prominenter Mann. Doch das

ist nichts gegen die Situation der letzten Wochen. Er berichtet:

„Natürlich haben mich nach dem Bekanntwerden des Überwachungsskandals viele Journalisten befragt, aber vor allem unsere Kunden. Jeder wollte wissen, wie es bei uns im Laden läuft, und ob wir bespitzelt wurden. Viele fragen mich sowieso seit der Betriebsratswahl oft: Wie geht's dir? Ist alles in Ordnung? Lassen sie dich arbeiten? Die Kundinnen sind aufmerksam geworden.“

Detektive waren bei uns nicht, Kameras schon. Doch nachdem ich die Überwachungsprotokolle gelesen hatte, habe ich von der Lidl-Zentrale Wenzendorf in einem Brief verlangt, alle Kameras abzubauen. Das ist auch geschehen. Überall in Deutschland verschwinden die Kameras. Die Firma Lidl hat sich dafür entschieden, nach der Warnung der Datenschützer an die Kunden, in diesen Märkten nicht mehr mit EC-Karten zu bezahlen. In einem Rundschreiben wurden alle Filialen informiert. Das Unternehmen will jetzt nur eines: Das Thema aus der Welt schaffen. Wie die Überwachung in Zukunft ausschauen wird, ist unklar. Aber Lidl wird verdammt vorsichtig sein. Grund sind die Umsatzeinbußen. Die merken wir jetzt täglich im Geschäft. Trotzdem will Lidl Betriebsratswahlen auch weiter verhindern. ‚Wir brauchen das nicht‘, sagte ein Vertreter der Geschäftsführung in der ARD. Ein gewagter Spruch, finde ich.“

FOTO: FLORIAN QUANDT



**Hier: Kameras überwachen den Verkaufsraum des Discounters**

FOTO: LAIF

**NEUMANN** | Hilflös. Der Schaden soll begrenzt werden, denn es steht mehr auf dem Spiel als der Ruf. Also druckte das Unternehmen 48 000 Flugblätter mit Entschuldigungen für die Beschäftigten und schaltete Anzeigen in Tageszeitungen für alle...

**ver.di PUBLIK** | ...die die Situation eher schlimmer machen.

**NEUMANN** | Was mich besonders aufregt, ist die Tatsache, dass die Seiten ohnehin für Lidl-Annoncen finanziert waren. Auf der oberen Hälfte wird nun angegriffen: Wir sind fair. Wenn ihr nicht klauen würdet, bräuchten wir solchen Maßnahmen nicht. Sie verdächtigen die Beschäftigten generell. Dass sie die halbe Seite dafür nehmen, zeigt, dass Lidl nicht nur einen Imageverlust hat, sondern auch einen Verlust, der sich in Euro und Cent niederschlägt.

**ver.di PUBLIK** | Dass Supermärkte sich vor Diebstahl schützen wollen, ist verständlich. Aber was ist erlaubt?

**NEUMANN** | Kameras in Verkaufsräumen sind unter Umständen legal und gängige Praxis. Verdeckte Ermittlungen sind verboten. Bei Lidl wurde zudem nicht darüber informiert, dass das Verhalten ausgeforscht wurde. Ein doppelter Rechtsbruch des Datenschutzgesetzes und des Grundgesetzes. Die heimliche Überwachung und das Schnüffeln im Privaten, bis zum Besuch der Toilette. Das ist Verfassungsbruch, denn es verletzt die Würde des Menschen.

**ver.di PUBLIK** | Welche Rolle spielt der Betriebsrat beim Einsatz von Kameras?

**NEUMANN** | Beim Einsatz technischer Geräte hat er Mitbestimmungsrecht. Er regelt in Betriebsvereinbarungen, ob überwacht wird, wie lange, ob Daten gespeichert und ausgewertet werden. Er regelt vor allem, dass Leistung und Verhalten nicht kontrolliert werden.

**ver.di PUBLIK** | Wenn es einen Betriebsrat gibt. Bei Lidl arbeiten in 2 900 Filialen in Deutschland bisher sechs. Was unternimmt ver.di jetzt?

**NEUMANN** | Wir unterstützen Kolleg/innen, die klagen wollen. Aber wir tun noch mehr: Informieren und weiter aufklären, dass der einzige Schutz gegen das Bespitzeln und immer schlechtere Arbeitsbedingungen ein Betriebsrat ist. Wir fordern seit Jahren ein Arbeitnehmerdatenschutzgesetz. Denn das geltende Datenschutzgesetz bietet für die Sphäre der Arbeit leider nur geringen Schutz. Der Technischeinsatz an den Kassen schreitet rasant fort, dort werden immer mehr Daten über die Beschäftigten gesammelt, so dass wir schon von der „gläsernen Kassiererin“ sprechen können.

**ver.di PUBLIK** | Und vom „gläsernen Kunden“. Verbraucherschützer empfehlen deshalb, in solchen Läden nicht mit EC-Karte zu bezahlen.

**NEUMANN** | Kameras, die direkt über der Kasse hängen, erfassen die Eingabe der PIN-Nummern der Kunden mit. So wird es möglich, das Einkaufsprofil des Konsumenten aufzustellen, ohne dass er zugestimmt hat oder es überhaupt weiß.

**ver.di PUBLIK** | Fordert ver.di zum Boykott auf?

**NEUMANN** | Wir geben niemandem vor, wo er oder sie einzukaufen hat. Der Kunde ist König. Aber ein Boykott, auch befristet, täte dem Unternehmen weh und könnte es vielleicht auch dazu bringen, den Vertrag „Für faire Betriebsratswahlen“ zu unterschreiben, den

ver.di der Geschäftsführung vor Jahren vorgelegt hat. In erster Linie wollen wir aber gemeinsam mit den Beschäftigten mehr Betriebsräte aufbauen.

**ver.di PUBLIK** | Von 6 auf 60?

**NEUMANN** | Die Größenordnung halte ich für realistisch. Wann, wenn nicht jetzt? Wir kümmern uns um die Lidl-Kampagne, mit mehr Leuten und der Organizing-Methode. Viele Menschen sind ver.di gegenüber offener geworden; sie rufen an, weil sie uns vertrauen. Ich rechne nicht mit Betriebsratsgründungen in der nächsten Woche, aber der Prozess ist im Gang.

INTERVIEW: CLAUDIA VON ZGLINICKI

ANZEIGE

STUTTGART

## So viel Heimlichkeit

**Detektive verfolgen Betriebsräte**

In der Lidl-Filiale Stuttgart-Feuerbach besteht seit Oktober 2007 ein dreiköpfiger Betriebsrat. Die Vorsitzende Melissa Hübsch und ihr Stellvertreter Günther Kattge wurden von Detektiven verfolgt. Das geschah außerhalb des Marktes, auf der Straße, in ihrem Privatleben. Beide haben Fotos von den Verfolgern gemacht und die Detektive durch die Polizei überprüfen lassen.

**Der Spion vor der Wohnung**

An einem Sonntag bemerkten Nachbarn vor Kattges Wohnung außerdem einen Mann, der sich später als Detektiv auswies. Der Detektiv beobachtete die Wohnung den ganzen Tag über. Da er auch fotografierte, sprachen die Nachbarn ihn an. Er erklärte, er würde Herrn Kattge beobachten, es gehe um Wirtschaftskriminalität. Er wollte sogar in der Wohnung der Nachbarn eine Kamera installieren, um Günther Kattge zu beobachten. Andere Nachbarn sahen den Detektiv in dem Haus, in dem Kattge wohnt, wenn auch nicht in der Wohnung. Dieser Detektiv wurde von der Polizei bisher nicht überprüft. Gegen die beiden anderen Detektive wurde Strafantrag gestellt. Dadurch sollen auch die Auftraggeber der Detektei herausgefunden werden.

Achim Neumann, ver.di-Sekretär in Berlin-Brandenburg und zuständig für den Drogeriediscounter Schlecker, erklärte, er sei nicht überrascht von einer solchen Vorgehensweise, wer auch immer der Auftraggeber sei. Bei Schlecker komme es seit langem immer wieder vor, dass Privatdetektive die Verkäuferinnen auch außerhalb der Läden verfolgten.

OLIVER HANDEL